

Adliswil rüstet mit LED-Lampen auf

ADLISWIL Bis Anfang 2017 werden die Kandelaber an mehreren Strassen und Wegen mit LED-Leuchten umgerüstet. Von der LED-Technologie erhofft sich der Stadtrat unter anderem Kosteneinsparungen. Anders als in der Nachbargemeinde Langnau soll an der abendlichen Beleuchtungsdauer nichts geändert werden.

1532 Kandelaber stehen auf dem Adliswiler Stadtgebiet. Bis ins Jahr 2020 sollen sie alle modernisiert werden. Das heisst, dass die Glühbirnen durch LED-Leuchten ersetzt werden. «Heute sind etwa 15 bis 20 Prozent unserer Strassenlampen bereits mit LED ausgerüstet», schätzt Werkvorsteher Patrick Stutz (SVP).

Nun kommen viele weitere Kandelaber hinzu: Bis Anfang 2017 lässt der Stadtrat die Beleuchtung an rund 15 Strassen und Wegen in Adliswil auf LED-Technologie umrüsten. Darunter beispielsweise die Tüfistrasse, die zur Sportanlage Tüfi führt, oder der Sihlufweg (siehe Kasten). Auch Plätze bei den Schulhäusern Kopfholz und Werd gehören dazu. Je nach Zustand und Art wird der ganze Kandelaber, das Lampengehäuse oder nur das Leuchtmittel ersetzt. Für die Arbeiten zuständig sind die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ). Der Stadtrat hat für diese Phase des Projekts einen Kredit von 156 000 Franken gesprochen.

Weniger Lichtverschmutzung und tiefere Kosten

Auffallend ist, dass die LED-Leuchten hauptsächlich an Nebenstrassen und Fusswegen installiert werden. Ausgewählt wurden sie anhand einer Prioritätenliste, die die EKZ schon vor

längerem im Auftrag der Stadt erstellt hatten. So sind beispielsweise Strassen, die bald saniert werden, für die jetzige Umrüstung nicht berücksichtigt worden. Stutz erklärt: «Bei diesen wird die Beleuchtung dann ohnehin im Zuge der Sanierung erneuert.» Dies sei beispielsweise zurzeit bei der Rifertstrasse, der

Zelgstrasse und in baldiger Zukunft auch bei der Grütstrasse der Fall. Auf LED umgestellt wird auch an der Zürichstrasse, die von Wollishofen her ins Stadtzentrum führt. Dies im Rahmen des 10 Millionen Franken teuren Sanierungsprojekts des Kantons.

Langnau spart bei der Beleuchtung

Im Wechsel auf die LED-Technologie sieht der Stadtrat nur Vorteile. «Die neuen Lampen erzeugen zum Beispiel weniger Lichtverschmutzung, da ihr Lichtkegel

gezielter ausgerichtet werden kann», sagt Stutz. Das steigere die Lebensqualität für Mensch und Tier. Aber auch aus ökonomischer Sicht mache die Investition Sinn. «Die LED-Lampen brauchen etwa ein Drittel weniger Strom als die heutigen Lampen.» Wegen ihrer deutlich längeren Lebensdauer könne die Stadt zudem Unterhaltskosten sparen. Auch biete die Technologie neue Möglichkeiten. «So lassen sich die modernen Lampen beispielsweise dimmen und mit Bewegungsmeldern ausstatten. In der jetzigen

Projektphase werden solche Massnahmen geprüft», sagt Stutz.

Unverändert bleiben soll die Dauer der abendlichen Beleuchtung. Nach zwei Uhr nachts werden die Strassenlaternen in ganz Adliswil ausgeschaltet. Ein früheres Lichterlöschen komme derzeit nicht infrage, auch wenn damit zusätzlich Kosten gespart werden könnten, sagt der Werkvorsteher: «Das Licht gibt den Leuten, die zum Beispiel mit dem Nachtzug nach Hause kommen, ein Sicherheitsgefühl. Das ist wichtig.»

Damit verfolgt Adliswil eine andere Strategie als die Nachbargemeinde Langnau. Dort werden bereits um null Uhr nachts die Lampen auf dem ganzen Gemeindegebiet ausgeschaltet. Mit Ausnahme von drei Laternen entlang der Dorfstrasse. Bis letztes Jahr war allerdings jeweils erst um ein Uhr Lichterlöschen. Doch weil die Gemeinde pro Jahr 5000 Franken einsparen kann, sprach sich die Gemeindeversammlung für die frühere Abschaltzeit aus.

Markus Hausmann



Die Austrasse ist eine von mehreren Strassen in Adliswil, deren Kandelaber während der nächsten Monate mit LED-Leuchten ausgestattet werden.

Moritz Hager

BETROFFENE STRASSEN

Bis Anfang 2017 werden an folgenden Strassen, Wegen und Plätzen in Adliswil die Kandelaber mit der LED-Technologie ausgerüstet: Austrasse, Auweg, Dammweg, Flurweg bei Asylweg, Im Sihlhof, Tüfisteg, Mätteliweg, Rebweg, Schulhaus Kopfholz Parkplatz, Schulhaus Werd, Sennhüttenweg, Sihlquai, Sihlufweg, Sportanlage Tüfi, Thalwegstrasse, Tüfistrasse, Werdstrasse. ham

Anlässe

SCHÖNENBERG

Gemeinsam essen

Am 20. Oktober treffen sich ältere und alleinstehende Personen zum Mittagessen. Organisiert wird der Anlass von der Pro-Senectute-Ortsvertretung. Anmeldungen bis 18. Oktober an Telefon 076 349 17 60. e

Donnerstag, 20. Oktober, 11.30 Uhr, Restaurant Rössli, Schönenberg.

ANZEIGE



AKTIV
rund um die Uhr.

see spital

Rüeschliker Kulturtag stehen ganz im Zeichen der Wissenschaft

RÜSCHLIKON Im Zentrum der Kulturtag stehen drei Rüeschliker Firmen. Der Verein Kulturrüschlikon möchte damit Wirtschaft und Wissenschaft mit Kultur verbinden.

Am 21. Oktober beginnen in Rüschlikon die Kulturtag. Dieses Jahr geht es nicht etwa um lokale Künstler oder Autoren, sondern um die Wissenschaft.

Die Kulturtag, die unter dem Motto «Top of Rüschlikon» stattfinden, werden drei Rüeschliker Firmen gewidmet: dem Gottlieb-Duttweiler-Institut (GDI), dem IBM Forschungszentrum und der Swiss Re. Sie alle befinden sich auf Rüeschliker Boden und liegen nur drei Gehminuten auseinander.

«Dieses Jahr gibt es keine Ausstellung als solche. Vielmehr ist es ein Veranstaltungszyklus», sagt Paul Frey, Präsident von Kulturrüschlikon.

Wissenschaft und Kultur

Die Kulturdachorganisation Kulturrüschlikon wurde 2011 gegrün-

det. Ziel des Vereins ist es, die kulturelle Vielfalt in der Gemeinde zu fördern, indem bereits Bestehendes unterstützt, vernetzt und besser bekannt gemacht wird.

«Schon zu Beginn hatten wir die ganze kulturelle Bandbreite abgedeckt und dabei gesehen, dass sich die Leute auch für gesellschaftliche, wirtschaftliche und wissenschaftliche Themenbereiche interessieren», erklärt Frey. Da das Interesse so gross war, hat sich der Verein gezielt für ein Thema entschieden, dass aktuelle Gesellschaftsfragen behandelt.

DAS PROGRAMM

Freitag, 21. Oktober, 19 Uhr: Eröffnung der Kulturtag. Hotel Belvoir, Säumerstrasse 37, Rüschlikon.

Freitag, 28. Oktober, 19 Uhr: The Age of Less – David Bosshart. Gottlieb-Duttweiler-Institut, Langhaldenstrasse 21, Rüschlikon.

Donnerstag, 10. November, 19 Uhr: A Smarter Planet –

Auf den ersten Blick könnten die drei Firmen unterschiedlicher nicht sein. Die IBM ist bekannt für ihre Computer, die Swiss Re für ihr Versicherungsangebot und das GDI für seine Trendforschung. Genau da ist aber auch die Gemeinsamkeit, denn Forschung betreiben sie alle.

Veranstaltungen fürs Volk

Die Eröffnungsfeier der Kulturtag findet am 21. Oktober statt. Die drei Firmen werden sich dabei kurz vorstellen. Das Jazztrio von Gregor Loepfe und die Voka-

Bruno Michel. Hotel Belvoir, Säumerstrasse 37, Rüschlikon.

Donnerstag, 24. November, 19 Uhr: Mobiles Gesundheitsmonitoring. Swiss Re, Gheistrasse 37, Rüschlikon.

Weitere Infos und Anmeldung: www.kulturueschlikon.ch. Voranmeldung bis 19. Oktober erforderlich. Teilnahme kostenlos. sid

listin Katja Baumann werden den Event musikalisch begleiten.

Am 28. Oktober spricht der Autor David Bosshart im GDI über sein Buch «The Age of Less». Er zeigt die entscheidenden Zukunftstrends in Wirtschaft, Gesellschaft, Konsum und Arbeit auf. Zudem wird diskutiert, ob die Kernaussagen seines Buches – das er vor fünf Jahren veröffentlicht hat – noch stimmen.

Bruno Michel von IBM Research spricht am 10. November im Hotel Belvoir über die digitale Revolution und wie diese die Lebens- und Arbeitswelt verändert. Er wird aktuelle Entwicklungen im Bereich Energie und Umwelt sowie im Gesundheitswesen vorstellen.

Zum Abschluss der Kulturtag wird das Thema «Mobiles Gesundheitsmonitoring» aufgegriffen. Andreas Caduff von Biovotion und Francis Blumberg von der Swiss Re sprechen am 24. November über die permanente Überwachung des Gesundheitszustandes. Wie verändern sich das Leben und die Lebensqualität mit der Hilfe von Technik? Dies

ist die Kernfrage des Events, der in der Swiss Re stattfindet.

Trotz der komplizierten wissenschaftlichen Themen möchte Frey eines klarstellen: «Nicht nur Fachpublikum ist an den Anlässen erwünscht. Wir möchten vor allem die breite Öffentlichkeit ansprechen.» Simona Dürmüller

ANZEIGE



OFFEN
für Ihre Anliegen.

see spital